



Nach dem Motto „Schwer ist out – sauschwer macht Spaß!“ reihen die Fünf ein Wunderwerk technischer Virtuosität ans andere. Dafür wurde jeder mit einem Original Hirsch-Bierstein belohnt



Martin Auer hat vier Top-Talente um sich versammelt

„Schwer ist out – sauschwer macht Spaß“

Das Martin Auer Quintett geht im Jazz Club Hirsch virtuos auf Rekordjagd

Moosburg. Die Jazzfans der Dreirosenstadt sind wahrlich einiges gewohnt an Können und Talent, seitdem in regelmäßigen Abständen die Elite der regionalen und überregionalen Musikszene im Jazz Club Hirsch vorbeischaute. Doch was die fünf Mitglieder des Martin Auer-Quintetts am Mittwoch auf die Bühne zauberten, klang mitunter, als wollten fünf amtierende Großmeister gerade einen Guinnessrekord in Sachen kollektiver Virtuosität aufstellen. Danach gilt: es gibt nichts, was nicht spielbar ist. Und wenn doch, spielt es das Martin Auer Quintett mit Sicherheit mit links.

Der Grund: Der Wahlberliner Martin Auer, Trompeter und Bandleader, hat in seinem Quintett vier ambitionierte Top-Musiker aus dem gesamten Bundesgebiet um sich versammelt, die, jeder für sich und im Dienst des Ensembles, ein ungemein hohes technisches Können und ein breites musikalisches Spektrum mit einbringen. Kennen gelernt haben sich die heute 22-28 jährigen Florian Trübsbach (Alt-, Sopransaxophon und Klarinette), Jan Eschke (Klavier), Andreas Kurz (Kontrabaß), Bastian Jütte (Schlagzeug) und Martin Auer (Trompete, Komposition, Arrangement) in ihrer gemeinsamen Studienzeit und durch das Bundesjazzorchester.

Seitdem gilt das Quintett auf Tournée durch Clubs und Festivals, in Rundfunk und Fernsehen, im Inland und europäischen Ausland als Spitzenattraktion. Kürzlich war das Quintett auf Einladung des Goethe Institutes sogar in Jordanien, Syrien und Libanon zu Gast. Die erste CD des Ensembles wurde im Rahmen des Festivals Jazz an der Donau 2002 vorgestellt. Ihr waren einige Titel entnommen, die im Hirschen abwechselnd für atemlose Stille und begeisterten Applaus sorgten, der bei etwas besserem Besuch sogar noch etwas frenetischer hätte ausfallen können.

Was jenseits der hoch entwickelten Instrumentenbeherrschung jedes einzelnen Solisten am meisten überzeugt, ist die perfekte Homogenität der Musiker untereinander, mit der selbst schwierigste Arrangements mit scheinbarer Lässigkeit gemeistert werden. Hinzu kommt die Vielfalt eines Bläserklanges, der je nach Mischung zwischen Trompete und Flügelhorn, Altsax, Sopransax oder Klarinette poetische oder sakrale, nostalgische oder futuristische Tönungen annimmt. Gesteigert wird das Hörvergnügen noch durch den makellosen und warmen Ton, über den beide Bläser auf sämtlichen Instrumenten verfügen.

Daneben verhilft die hohe Kunst des Arrangements dem Quintett zu Momenten voll überwältigender Spielfreude. Nach dem Motto „schwer ist out – sauschwer macht Spaß!“ reihen die Fünf ein Wunderwerk



kollektiver Spitzentechnologie ans andere, garnieren das ganze mit perlenden und funkelnden Improvisationen und lachen sich zwischendurch an, als hätten sie noch nie soviel Spaß gehabt wie in Moosburg. Ihr Lohn: offene Münder im Publikum, wo man sich nach jedem Stück die Augen reibt, ob man vor lauter Ohrenschlackern gerade richtig gehört hat. Man hat!

-rk-